

Hälfte und gerade von 795—813 deutliche Beziehungen zum Hofe aufweisen, hat ebenfalls W. Giesebrecht (S. 207 f.), nach ihm B. Simson¹ hervorgehoben. Aus den Untersuchungen von Dünzelmann (a. a. O.), Manitius² und Dorr³ aber geht wenigstens so viel unzweifelhaft hervor, dass der Stil der Annalen gestattet, sie für Einhards Werk anzusehen, wenngleich ich nicht zugeben möchte, dass aus der Stilgleichheit allein Einhards Autorschaft zu erweisen wäre.

Durch diese Annahme erklärt sich besonders leicht und einfach die Unterbrechung der Annalen beim Jahre 813 (nach dem Worte 'recesserunt'). Dieselbe scheint gerade durch den Tod des Kaisers veranlasst worden zu sein; denn der letzte Abschnitt von 813 ('At Michael imperator — redire coegit') beruht auf Nachrichten, die erst durch die unter 814 erwähnte Gesandtschaft des Kaisers Leo an den fränkischen Hof gelangt sind, und kann demnach erst nach Karls Tod aufgezeichnet sein. Die Unterbrechung scheint aber eine längere gewesen zu sein, da die Annalen in der Zwischenzeit abgeschrieben worden sind; es liegt auch keine Nothwendigkeit vor, den Jahresbericht zu 814 in strengstem Sinne für gleichzeitig anzusehen; erst die zweite Hälfte von 815 (von 'Legati Sardorum' an) macht mit ihren kurzen zusammenhangslosen Notizen wieder ganz den Eindruck völliger Gleichzeitigkeit. Bei jedem andern Autor sollte man nun doch erwarten, dass er nicht gerade an dem Punkte, welchen er beim Tode Karls erreicht hatte, so lange stehen geblieben wäre, ohne wenigstens noch eine Notiz über eben dieses allerwichtigste Ereignis hinzuzufügen, zumal wenn sein Werk zur Abschrift begehrt wurde: bei Einhard, der nach Karls Tod zur Feder griff, um ihm eine ausführliche Biographie zu widmen, ist es begreiflich, dass er die Annalen unterdessen liegen liess, wie sie gerade waren.

Demgegenüber hat allerdings v. Sybel⁴ eingewendet, dass Einhard 'als ein gebildeter Mensch und als ein erfahrener Staatsmann', wie er sich in der Vita Karoli zeige, als einer, der 'gelernt hat, zu reflectieren, zu combinieren, zu urtheilen', unmöglich in der Weise der alten Annalisten, ohne geistige Verarbeitung seines Stoffes, überhaupt noch habe schriftstellern können; unmöglich dürfe man den Verfasser der Annalen, der 'nur vereinzelte sinnliche Wahr-

1) Forsch. XX, 210 f. 2) N. A. VII, 517—568. 3) N. A. X, 241—305 u. XI, 475—488. 4) N. A. X, 306 f. und XI, 489.